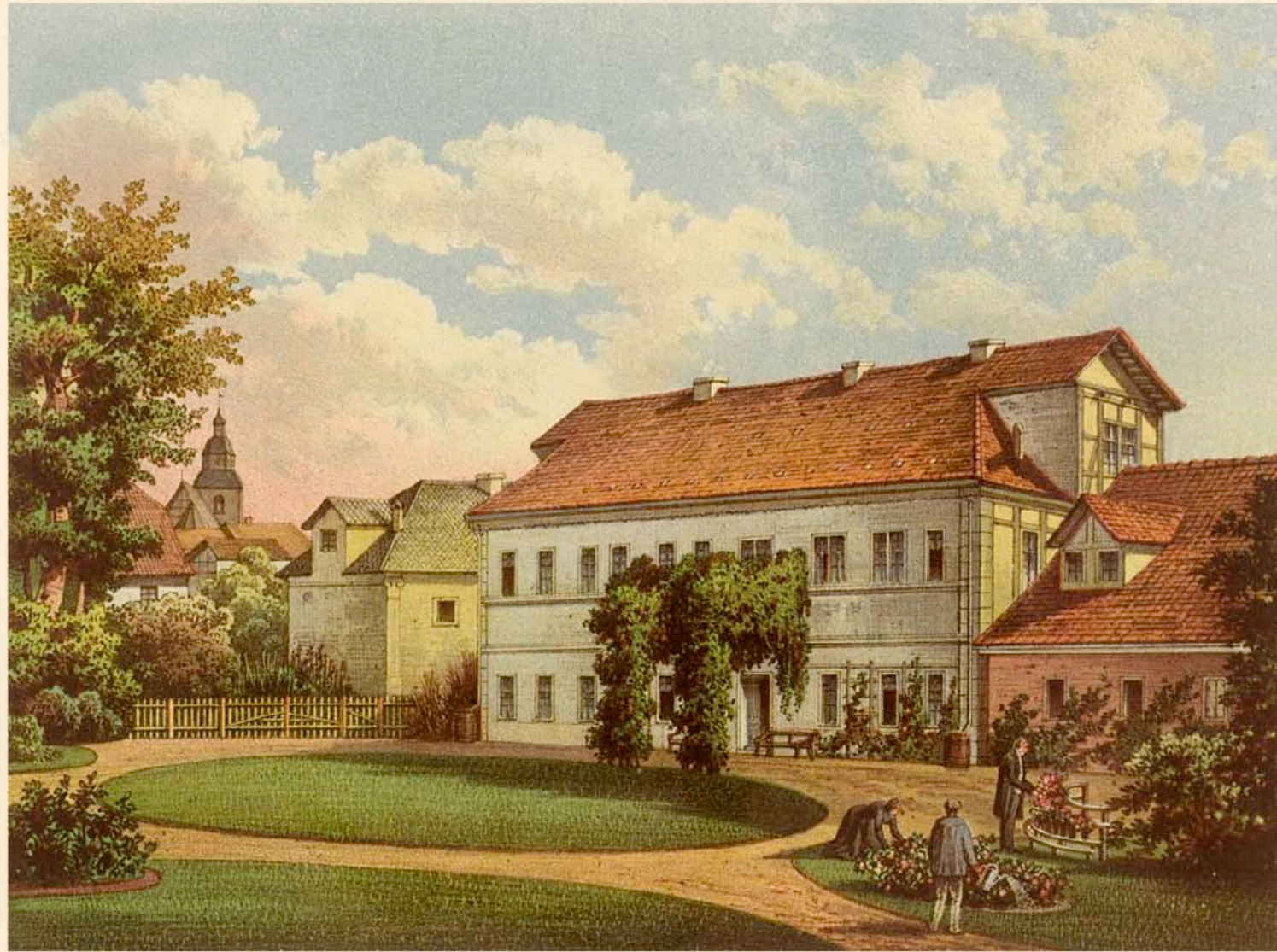


Provinz Hessen.

Regierungs-Bezirk Cassel.

Kreis Rotenburg.



Nach ein. Orig.-Aufn. v. Carl Hohe, ausgef. v. Th. Albert, Druck b. Winckelmann & Söhne.

Verlag von Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler in Berlin.

SONTRA.

SONTRA.

PROVINZ HESSEN. — REGIERUNGS-BEZIRK CASSEL. — KREIS ROTHENBURG.

Die kleine, alte Bergstadt Sontra, in welcher sich das altersgraue Schloss der von Baumbach'schen Familie befindet, liegt am Abhange eines Hügels in dem anmuthigen Thale der Sunter, da wo sich jenes zu flachen Ackerhügeln erweitert, die einen schönen, lang ausgedehnten Wiesengrund einschliessen.

Das Flüsschen Sunter hat seinen Ursprung theils von Rockensüss und Königswald her, theils aus dem Gebirge hinter Nentershausen, und ergiesst sich mit der Netra oberhalb Wichmannshausen in das Flüsschen Ulfe, welches, vereinigt mit der Wohra, unterhalb Eschwege in die Werra mündet. — Der Name „Sontra“, in den ältesten Zeiten Scuntera, Suntra oder Sunthra genannt, ist am natürlichsten und richtigsten von dem Flüsschen Sunter herzuleiten.

Die Zeit der Entstehung des Schlosses und der Stadt lässt sich nicht genau ermitteln. Urkundlich erwähnt wird der Name bereits im Anfange des 13. Jahrhunderts. Zunächst bestanden zwei Dörfer: Ober-Sontra und Unter-Sontra (Suntrahe superior et inferior). Ober-Sontra, das längst nicht mehr vorhanden ist, lag gegen Berneburg hin, $\frac{1}{2}$ Stunde vom heutigen Sontra, an dem Flüsschen Sunter und dem Rechtebachsgraben.

Im Jahre 1288 erhielt das Kloster Bubenbach von den Vögten zu Sontra duos mansos sitios in superiori Suntrae, d. i. zwei Bauernhöfe in Ober-Sontra, sowie im Jahre 1290 das jus advocatie in superiori Suntrahe (das Recht der Vögte oder Centgrafen in Ober-Sontra. Ausserdem wurden im Jahre 1339 die Herren von Muterode von den Grafen von Ziegenhain mit $1\frac{1}{2}$ Hufen zu Ubirn Suntra belehnt. — Der älteste in Urkunden verzeichnete advocatus de Sontra war Heinrich, welcher um das Jahr 1260 starb. Ihm folgte Gottfried, welcher im Jahre 1275 advocatus ante valvam genannt wird, was andeutet, dass Sontra schon damals ummauert und befestigt war.

Muthmasslich nimmt das jetzige Sontra die Stelle ein, auf der ehemals Unter- oder Nieder-Sontra zu finden war, was der Name der ansehnlichsten Strasse in Sontra, „die Niederstadt“ zu bestätigen scheint.

Ausser dem kleinen noch vorhandenen landgräflichen Schlosse, das von den Fürsten zeitweilig als Jagdschloss benutzt wurde, besass Sontra vor dem 30jährigen Kriege viele adelige Burgsitze nebst eben so vielen Rittergütern, welche im Halbkreise die Kirche umgaben. Nur eins von ihnen ist noch vorhanden als Zeuge einer längst vergangenen Zeit. Es liegt unterhalb der Neustadt, ist mit einem freundlichen Parke versehen, in welchem sich mehrere Teiche befinden, an denen alte, stattliche Linden stehen.

Die Besitzer des Schlosses gehören einem uralten, ritterschaftlichen Geschlechte an. Kaum $\frac{1}{4}$ Stunde von Nentershausen liegt auf der Spitze eines im Thale sich hinziehenden niederen Feldstreitens die Burg Tannenburg mit einer Staatsdomäne. Die Burg ist theils verfallen, theils noch erhalten und von Bergleuten und Tagelöhnern bewohnt. Sie ist die Stammburg der Familie von Baumbach. Der erste bekannte Besitzer dieser Stammburg war Ludwig von Baumbach, welcher im Jahre 1357 starb. „Hiebevör,“ heisst es in der von Baumbach'schen Chronik, „hatte ein altes Berghaus oder Schloss über Nentershausen auf einem hohen Berge gelegen, wie die alten Gemäuer noch anzeigen. Dieses Schloss führte den Namen Altenburg (jetzt „die alte Kopp“). In den Zeiten, wo Hessen und Thüringen blutige Kriege gegen einander führten, kam die Altenburg in Abgang und es wurde das Haus und Schloss Tannenburg erbaut.“

Die Familie von Baumbach, in 5 Linien blühend, brachte am 1. Juni des Jahres 1647 den Sontraer Burgsitz durch Kauf an sich. — Von den vielen ausgezeichneten Personen aus dem von Baumbach'schen Hause zu Sontra erwähnen

wir: Reinhard Wilhelm. Er war Obervorsteher der adligen Stifte in Hessen und rettete im 7jährigen Kriege das Stift Kauffungen dadurch vom Untergange, dass er die Literalien, Urkunden und Gelder des Stiftes nach Hamburg flüchtete. — Wilhelm Ludwig, geboren zu Sontra 1741, gestorben zu Kassel im November 1807, früher Landrath zu Sontra, dann Regierungspräsident zu Hanau und seit 1802 Staats- und Justizminister zu Kassel. Er war es, der durch seine geschickten Unterhandlungen mit dem Kurfürsten von Mainz, damaligem Primas des Kurfürstenkollegiums, dem Hause Hessen i. J. 1803 die Kurwürde verschaffte, und der, als Kurfürst Wilhelm I i. J. 1806 das Land verliess, noch beinahe $\frac{3}{4}$ Jahre lang fast allein regierte. Die von den Franzosen dem Lande angedrohte Brandschatzung wandte er dadurch von demselben ab, dass er auf seinen Kredit bei auswärtigen Handlungshäusern 3 Millionen Thaler für das Land erborgte und damit die Franzosen befriedigte. Nach seinem Tode behaupteten die Landleute, er sei nicht gestorben, sondern nach Prag zum Kurfürsten gereist, um denselben in sein Land zurückzuführen. Sein einziges Kind war die durch ihre grosse Wohlthätigkeit im Lande bekannte und ausgezeichnete Friedrike von Baumbach, deren Andenken noch jetzt unter den Sontraern im Segen fortlebt. Eine Nichte von Wilhelm Ludwig war die durch die Insurrection im Jahre 1809 bekannte Karoline von Baumbach, die auf dem Marktplatze zu Homburg den Insurgenten unter dem Obristen von Dörnberg eine von ihr verfertigte Fahne überreichte und nach ihrer Erlösung aus langer französischer Gefangenschaft die letzten Jahre ihres kurzen, aber sehr bewegten Lebens in Sontra auf dem Freiherr von Baumbach'schen Burgsitze zubrachte. —